

Westgebieten der UdSSR mit der Anzahl ähnlicher Waffen Großbritanniens und Frankreichs verglichen. Die amerikanischen Kernwaffenträger auf den zahlreichen Luftbasen der europäischen NATO-Staaten und den Flugzeugträgern, die in der Nähe der Sowjetunion kreuzen, werden unterschlagen!

Drittens wird ein übles Zahlenwirrwort betrieben, um Zugeständnisse an die Wahrheit, die gestern gemacht werden mußten, daß nämlich ein annäherndes militärisches Gleichgewicht besteht, heute kurzentschlossen zu negieren und eine angebliche „besorgniserregende militärische Unterlegenheit des Westens“, ein „Ungleichgewicht“ zu konstruieren.

Mit dieser Unterstellung soll verschleiert werden, daß es der NATO nicht um eine sogenannte „Modernisierung“ der NATO-Bewaffnung geht, sondern um die Modernisierung der amerikanischen und der NATO-Strategie. Um „Erstschlag“-Strategie, um militärische Überlegenheit, um eine „Position der Stärke“, von der aus man mit dem Sozialismus Fraktur reden möchte. Die Aggressivität des NATO-Blocks, das ist unübersehbar, nimmt zu. Der Imperialismus, das bestätigt sich in diesen Tagen erneut, bleibt seinem ganzen Wesen nach aggressiv und unberechenbar.

Um diese „Natur“ des Imperialismus und seine friedens- und menscheitsfeindlichen Ziele zu verschleiern und die Berliner Friedensinitiative zu blockieren, wird das Geschrei über eine „Bedrohung aus dem Osten“ noch gesteigert. So wird die Rede des Genossen L. I. Breschnew als „Erpressungsversuch“, „massive Drohung“, „Drohelement“ und „Bedrohung“ kommentiert!

Die Jahrhundertlüge hat Hochkonjunktur. Der über Jahre mit

antikommunistischen Schauer-märchen über einen „drohenden Einfall der Russen“ überschüttete Bürger in imperialistischen Ländern soll offenbar den Eindruck erhalten:

Die Sowjetunion will die Anzahl ihrer Mittelstreckenraketen in den Westgebieten der UdSSR um ein Vielfaches erhöhen und nicht — wie der Vorschlag lautet — reduzieren, falls die NATO sich bereit erklärt, in Westeuropa keine zusätzlichen amerikanischen Raketenwaffen zu stationieren.

Angesichts der gesteigerten Hetze im Westen könnte dort mancher meinen, die Sowjetunion wolle mit 20 000 Soldaten und 1000 Panzern zum Rhein oder zum Atlantik vorstoßen und nicht, wie der Beschluß

Vernunft und guter Wille sind dringend erforderlich

Wie viele wohlgesetzte Worte über Frieden wurden erst unlängst zum 40. Jahrestag der Wiederkehr des Ausbruchs des zweiten Weltkrieges über westliche Massenmedien artikuliert! Und die Tat? Die Praxis? Nutzt man die neue Chance für den Frieden, die der Sozialismus so eindringlich bietet?

„Wir brauchen überall Vernunft und guten Willen statt Rüstungswahn und Kriegspolitik“, heißt es in der vom Nationalrat der Nationalen Front der DDR beschlossenen Willenserklärung, die die Zustimmung der Bürger unseres Staates erhält.

„Was sowohl die Bürger der DDR als auch die Bürger der Bundesrepublik brauchen“, so betonte Genosse Erich Honeker zum 30. Jahrestag unserer Republik, „ist nicht die Stationierung von Mittelstreckenraketen in den westeuropäischen NATO-Staaten, sondern eine Zusammenarbeit der beiden deutschen Staaten in Fragen der Abrüstung und im Sinne der Politik der friedlichen Koexistenz.“⁷

lautet, ihre Streitkräfte in Mitteleuropa verringern.

Der BRD-Wissenschaftler Prof. Kade stellt in seinem soeben veröffentlichten Buch „Die Bedrohungslüge“ fest, daß die immer „wiederkehrende Behauptung von der ‚Gefahr aus dem Osten‘ als Begleitmusik des Rüstungswettlaufs der letzten drei Jahrzehnte“⁵ auf tritt.

Während Worte und Taten in der sozialistischen Politik eine Einheit bilden, verhalten sie sich in der imperialistischen wie Himmel und Erde oder Feuer und Wasser. Man predigt öffentlich „Frieden“, um das Volk bei der Stange zu halten, bedroht ihn indes durch Hochrüstung. Wenn von Bedrohung die Rede ist, dann geht sie vom Imperialismus aus.

Der Frieden ist das höchste Gut für die Völker unseres Planeten. Die DDR, die vor 30 Jahren die Maxime ihrer Politik verkündete, alles zu tun, damit nie wieder von deutschem Boden ein Krieg ausgeht, wird als sozialistischer Staat keine Mühe scheuen, um der Vernunft, der Entspannung und der Berliner Friedensinitiative der brüderlichen Sowjetunion zum Sieg zu verhelfen. „Wenn es um die Sicherung des Friedens geht, darf es kein Zögern geben“,⁸ heißt es in der Willenserklärung der Deutschen Demokratischen Republik, dieser Demonstration für das Leben und die Zukunft. Sie ist Teil unseres Beitrages im Kampf für die Erhaltung und Verteidigung des Friedens.

Prof. Dr. Georg Grasnick

1) ND, 27728. Oktober 1979

2) W. I. Lenin, Werke, Band 26, Berlin 1961, S. 239

3) ND, 7. Oktober 1979

4) W. I. Lenin, Werke, Band 23, Berlin 1957 S. 92

5) nach: Horizont 43/1979

6) ND, 27728. Oktober 1979

7) ND, 7. Oktober 1979

8) ND, 27728. Oktober 1979